

Der Wochen-Psaln

Psalm 98

Die Ströme klatschen in die Hände

Seit Jahrhunderten singen wir am Sonntag Kantate diesen Psalm. Dabei ruft er uns doch eigentlich auf, ein *neues* Lied zu singen! *Cantate dominum canticum novum*, so beginnt der Hymnus auf lateinisch. Auch jede neue Dichtung greift immer wieder auf alte Formen zurück. Gerade das macht uns beim Singen besonders viel Freude, wenn wir neue Gedanken in alten Worten wiederfinden – und auch, wenn wir Gefühle mit neuen Worten ausdrücken, und doch viele sich darin wiedererkennen.

מְזֹמֵר	<i>mismor</i>
שִׁירוּ לַיהוָה שִׁיר חָדָשׁ	<i>širu ladonaj šir chadaš</i>
כִּי־נִפְלְאוֹת עָשָׂה	<i>ki nifla'ot aša</i>

Ein Psalm.

Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Israel hat Rettung erlebt. Sie haben einen Krieg gewonnen oder vielleicht wenigstens erfolgreich Angreifer abgewehrt. Die Freude über das gute Ende ist groß – und lässt leicht die vielen Opfer auf beiden Seiten vergessen! Jetzt ist Zeit zu feiern und den hochleben zu lassen, der diesen Krieg eigentlich geführt und gewonnen hat: Gott. Er

ist der wahre König Israels. Er muss mit seinen eigenen Händen eingegriffen haben in den Kampf, sonst wäre dieser Sieg nicht möglich gewesen.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.
Der HERR lässt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er
seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue
für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Gott steht zu seinem Volk, auch wenn sich die ganze Welt anscheinend dagegen verschworen hat. Aber das Ziel ist nicht, alle Völker gegen sich aufzubringen, sondern für den Gott Israels zu gewinnen, der ja der ganzen Welt das Heil bringen will. Israel erzählt den Völkern die Geschichte von diesem Gott, der dieses kleine Volk ausgewählt hat und beschützt. Erst wenn die Völker in den Hymnus mit einstimmen, ist Israels Gottesdienst vollendet.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!
Lobet den HERRN mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

Ich stelle mir Psalm-Gesang immer *a capella* vor. So tritt er uns besonders in alten kirchlichen Formen wie dem gregorianischen Gesang entgegen. Musikinstrumente hatten in der alten Kirche einen schlechten Beigeschmack. Und das Singen strahlt so eine besondere Reinheit aus. Freilich ist das nicht so geblieben, sondern es gibt sehr ergreifende Instrumentalmusik auch in den Kirchen. Das Wort Psalm *mismor*, das am Anfang dieses Psalms steht, bedeutet Gesang, aber besonders auch mit Instrumentalbegleitung. Und hier haben wir sie

aufgezählt und können sie uns vorstellen: Eine Handharfe („Leier“), Saitenspiel (oder: Gesang), Kriegstrompeten und Widderhörner. Übrigens: Dass wir heute das Wort „leiern“ im Sinne von „(schlecht) drehen“ verstehen, kommt von der antiken Leier her, griechisch „Lyra“, eine Handharfe, die im Mittelalter mit einem Drehmechanismus verbunden wurde. Im Laufe der Zeit hat solche Musik, die so „geleiert“ wurde, einen schlechten Klang bekommen!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich
vor dem HERRN;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Nicht nur die Völker werden jubeln, sondern die ganze Natur. Nicht nur die Kriegserfolge Gottes verkünden seine Botschaft. Vielmehr ist er der Schöpfer. Seine Macht zeigt sich in den gewaltigen Kräften der Natur. Wenn die Wasser zusammenschlagen, ist es als würden sie in die Hände klatschen. Aus Luthers Übersetzung wird das leider nicht so deutlich. Dieser Applaus der Natur ist ein Zeichen der Freude. Für uns heute bekommt es noch einmal eine ganz andere Bedeutung, wenn die Natur vor Gott und den Menschen eine Stimme bekommt. Sie ist heute fundamental gefährdet – und würde wahrscheinlich eher ein Klagelied anstimmen. Und wo die Kräfte der Natur plötzlich bedrohlich ausbrechen, klingt es für uns wie das hilflose Aufbäumen der gequälten Schöpfung. Noch dürfen wir die Rhythmen der Jahreszeiten erleben. Das Wiedererwachen der Natur erklingt auch für uns als Lobpreis des Schöpfers – aber auch als Mahnung zur Umkehr. Denn wer die Schöpfung missachtet, stellt sich auch gegen den Schöpfer selbst!

יִשְׁפֹּט-תִּבְּל בְּצֶדֶק *jišpot tewel betzedek*
וְעַמִּים בְּמִישָׁרִים: *we'ammim bemešarim*

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Johannes Thon, Hohenthurm
Sonntag Kantate 2021